

504

Ilgen, Th.  
darin: Briefe an G. Waitz

9 Stck. 1880-1889

Datum

Benutzer

Zweck

B 504

Jagen, Th; Marburg - später Münster,

an [Wilhelm Wattenbach]

1880 - 1888

1

Inhalt: 1 Stck. = ~~8 Bl.~~ 13 Blatt

584

Hochzuverehrer Herr Professor!

Das Euer Hochwohlgeboren ertheilt mir die  
ergeblichste Aufmunterung zu wissen, ob Sie nicht vielleicht bei dem Uebernahme der  
Lehrstuhl der Geschichte der Philosophie der Universität zu Bonn für mich  
Ehre thun. Ich bemerke, daß ich alle Philologen und vorzugsweise Gelehrte nach  
dem Universitätsstudium in Leipzig, Berlin und Marburg studirt, daß ich auf letzterem  
Institute während eines Semesters dem philosophischen Seminar des Herrn Professor  
Lange als ordentliches Mitglied angehöre, mir für die Facultas docendi in der  
Geschichte und Pädagogik, dergleichen in dem alten Gymnasium für alle Classen und die  
philosophischen Fortschritte erworben habe. Daß ich mich angefangen habe mit mittel-  
alten Gelehrten befaßt habe, dieses würde Ihnen meine Arbeit über Conrad von  
Munsterwald, von dem ich ein Exemplar bezogen habe zeigen, ein Beleg sein; mich  
würde es mich freuen, daß mir von Seiten der philosophischen Fakultät zu Marburg  
für eine neue Ausgabe der Geschichte der Philosophie, betreffend eine kritische Bearbeitung der  
Geschichte des humanistisch-philosophischen Lehrentums von 1247-1263, deren Veröffentlichung  
ich bald zu erwarten hoffe, der volle Preis zu ertheilt ist. Meine Arbeit, die  
mich für das in dem Euer Hochwohlgeboren gesetzte Lehrentum der Uebernahme  
besonders qualifizirt erscheinen lassen würden, ermayne ich nicht mich zu versagen,  
betone aber noch, daß ich seit dem ersten April dieses Jahres bei dem Königlichen

Muth ansin in Marburg als Hülfswarbeiter beschäftigt bin.

Indem ich meine ergebenste Bitte um gütigste Berücksichtigung  
nicht anfehle, bitte ich die Ehre mit vorzüglicher Beachtung zu sein

Leuer Hochachtungsvoll

ergebener Herr

Marburg  $\frac{27}{2}$ , den 11. August  
1880.

H. Flynn.  
Dr. phil.

Hoch verehrter Herr Professor!

Indem ich Ihre hochachtungsvolle Güte für  
Ihr lobenswürdiges Zureden vom 14. Aug. als meinem besten  
Dank sage und Ihr Herzögnung meinem Auknowt züchtigst  
aufzufeldigen zu wollen bitte, bemerke ich, daß ich zwar be-  
reit bin, mich dem von Ihnen gemachten Vorschlag, die Ver-  
breitung der höchsten Qualität beizuführen, einzugehen.  
Aber immer wieder ist sich für mich auf gemeinsamen Rück-  
sicht mit meinem Kollegen G. Dr. F. v. d. B. aus der  
die Verbreitung der Geschriftsform des XV Jhs. fundierte  
fundierte können, sondern sich die XIV Jhs. anzuwenden  
worauf befallene gedachte und in dessen Hinsicht in der  
Begründung in einem Aufsatz anzugeben werden müssen, zu dem  
für mich nicht die mindesten Annehmlichkeiten dazu vorliegen.

Ich laßte Ihnen, worauf gefetzt, daß Sie durch meine Schriften  
sind, mit Aenea Sylvio zu beginnen, In Eberhart Winderick  
dieser ist nicht allzu langer Zeit in ein Paragelliges Ausgeben  
verfassen wird. Aber auch bei Aenea muß sich der Mangel  
nicht weniger von dem beobachteten Lykris in aufficht aus  
Mangel geltend. Vorant ist mich hat sich über die Aenea Historie  
Fr. III habe in fortwährend kommen, würde es mir ein Aufseß  
auch durch die Notwendigkeit ist sein, mich in der Übersetzung die  
beiden Redactionen daselbst zu gebrauchen und wieder zu geben.  
In dem wird es für diesen Zweck dem einen Collectionen der  
Grundschriften aus. Die Wiener Autographa bedürfte, ansonst  
ist jetzt auch nicht mit Bestimmtheit zu sagen und doch wohl  
bestehen, um vielmehr über es diesen und jenen unterwar  
Punkt später Ihnen gelingen Best anfallen.

Sollte man die Nachfolge Ihrer Billigung finden und Sie  
wollten die Güte haben mich davon durch in Kenntnis  
zu setzen, so würde ich Sie mich zu besten Danke verpflichten.

Mit ganz besonderem Hochachtung

Jhr

Munich, am 29. August  
1770.

unserer Y. Flyan

No. 4/2 81  
Hod. Josephinum Braachot 21.

Hochzuverehrender Herr Professor!

In Erinnerung mit Ihrer Gutsvermögensgesetzliche Beschreibung vom 11. Sept. bemerke ich zu nächst, daß ich mir nicht gegen eine Berücksichtigung gewohnter Wiederholungen von und aus Teilen nicht zu wundern habe. Meine gegenwärtigen Studien sind bis jetzt nur sehr geringe von Anfang an gemacht, und die für dieselben Übertragung der Ereignisse bis in meine Aufmerksamkeit sind, so ich erlaube ich Ihnen die von Ihnen gegen den selben sehr gerne, zu mal es sich, wie es heißt, über einige andere damit beschäftigt ist. Vorwärts wird mich Enea noch längere Zeit in Anspruch nehmen; und dessen Bedeutung dürfte ich demnächst. Ein Blick ist zu sehen, wie auf diese Weise zu nächst die Gutsvermögensgesetzliche Titel III zum Abschluss zu bringen, so daß ich vor dem nächsten 2-3 Jahren wohl kaum ein Wort der von Ihnen, möglicherweise dürfte sich auf nach dem und zum Tode für die Gutsvermögensgesetzliche des zweiten Theils des IX Josephinischen die Übertragung umfassen. Unter solchen Umständen sollte ich als in Zukunft die geringen Unternehmungen wie für mir selbst, wenn gleichzeitig mich die Gutsvermögensgesetzliche des ersten Theils des IX Josephinischen von anderen Teilen in Angriff gehen werden und bitte Sie diese Sache zurück zu lassen. Ich verbleibe Ihnen vollstündig auf Ihre Wünsche besser zu wollen.

Daß ich erst jetzt Nachricht von Ihrer Gutsvermögensgesetzlichen über den Tod von mir in der Übertragung des Enea zu bringen, wollen Sie gütigst entschuldigen. In Folge eines im Anfang des Herbstes der politischen Nachrichten zu erledigen und im jüngsten Kapitulat konnte ich in den letzten Monaten meine freie Zeit nicht in dem Umfang der Berücksichtigung der Gutsvermögensgesetzlichen Titel III zu wenden, als ich es gerne gewünscht hätte. Im nächsten Jahr ist bereits ein größerer Abschnitt der Übertragung fertig gestellt und hoffe ich mich dieselben in größter Uebereinstimmung zu Ende bringen zu können. Sogleich sind der Revision zu gehen, die sich der Lösung meiner Aufgabe anzugehen, zu erlauben. Sie allerdings zu wissen und dem in fertig zu machen die Arbeit selbst, und der doppelten Redaktion deshalb, und mich zum geringsten erwarten für die die diese Arbeit wissen zum besten Kaufung langem Ausgeben anzuhalten. Daß Enea immer mehr eine größere Redaktion hat zu Ende werden lassen,

Wenn man Bayers's Ansicht über die Einwirkung des Kaiserthums in die weltliche Gewalt, die in dem Præfatio, die über dem Papste, die weltliche Abweichung von der weltlichen von der in kirchlichen Ansehung gesprochener zweiten Kataklysmen (Bayer p. 16 ff.) kann man das den Blick gewinnen. Die Frage verläßt uns, in wie weit dieser Zustand in der Übersetzung wiederzugeben ist? In der Übersetzung, daß es bei dieser nicht zweifellos unklar ist, von der Gestalt des Marktes wie bei den ältesten gezeichnet Bild zu geben, daß man unwillig nicht möglich ist, daß die geringste Abweichung der Text der beiden Kataklysmen nicht markieren, diese ist im Ansehung der die geben Kollar zu Grunde zu legen. Daß man dann aber nicht irgend einen Hinweis zu bekommen giebt, — vielleicht nur ein paar wenige durch begünstigte Notizen im der dem Hinweis — und, vornehmlich um der größtenteils Abweichung, der weltlichen, und der zweiten Abfassung der Historia Frederici III. nachzusehen, sollte es für den Zweck nicht vollkommen ist; schließlich die Hinterlegung der doppelten Præfatio. Wenn man weiß, daß man die unrichtigen Abweichungen, welche die zweite Kataklysmen aus der zweiten in den ersten Texten unterscheiden, beschränkt die nicht geringere Anweisungen über den Kaiser und andere Glieder der kirchlichen Familie n. d. , welche Enea sichtlich nicht in den Kataklysmen nicht in der Ansehung sind kirchlichen Formen gesprochener Marktes unersuchen konnte, durch Anmerkungen zu dem betreffenden Stellen zur Geltung bringt. Dagegen würde es nicht möglich sein, die in dieser einer Collation des Ausgangspunkt der ersten Kataklysmen (Cod. M. S. n. 3364 des Vaticanischen Bibliothek) zu vergleichen, die Bayer durch eine einzige der ersten kirchlichen Ansicht über Enea's hervorgehoben ist. Da man die Ansicht der Marktes, die aus dem Vorwort der zweiten Kataklysmen man Kollar untersuchen kann sind, z. B. der Koliz über den Papstthron, dergleichen einzelnen Hauptbemerkungen Grundvorkehrung etc. diesen sind uns dankbar, wenn man nicht die Ansehung der zweiten Kataklysmen zum Vergleich heranzieht, und man es das wohl nicht zweifellos beantwortet.

Für den man man aber auch dem Original Kollar's die beiden Kataklysmen untersuchen, empfand man nicht kein sehr geringe in vollkommenen Darstellung beizubringen, aber das würde man so nicht nicht möglich durch die gegebenen Hinterlegung eines der beiden Abfassungen vorzugehen; auf jeden Fall ist man nicht geringe Befriedigung derselben in der Übersetzung nicht möglich. Dieser deswegen empfiehlt Bayer unersuchen, daß es Enea's Absicht gewesen ist, die beiden Kataklysmen später in eine Gruppe zu setzen man zu schreiben, daß es der Meinung, daß es in der zweiten Kataklysmen man dem Text über die Hinterlegung mitten in der Übersetzung sind man III. versteht, zu wissen man und durch dessen Vorgeschichte, die ja in der ersten Kataklysmen vorhanden ist, und dann wohl nicht durch eine Geschichte der Geschichte bis zu Friedrich III. sind ausfüllen wollen. Daß Enea bei dieser Gelegenheit nicht einige wichtige Hinterlegung man ausgenommen haben würde, so der Bericht über die Hinterlegung der Hinterlegung sind, die von man erzählten sind man III. und Michael V., die man man bei der



Verfälschung hinter Redaktionen, oder dass Sie für einen sehr gewaltigen Mann, keine besitzigen können, diesen  
 uns sehr genau zu lesen. Anfanglich zeigt es sich in Formung, als ob nicht wirklich umgebracht wären, den folgenden über  
 die Ursache ist ersucht und der Übersetzung fortzu lassen. Der Name ist Kaiser Carl für das Verfallens Enea's zu Otto  
 von Freising nicht ohne Bedeutung und zugleich für Enea's jungen historisch-kritische Behandlung mehr von Wichtigkeit.

Über die unvollständigen Quellen, in welchen die Sache anders gleichzeitigen Quellen vorzüglich ist, sind,  
 unumwunden größerer oder kleineren Abschnitte mit Enea's herrlichen Namen ungenügend, bei es sich in Einzelnen  
 nach sich klar zu machen. Hauptsächlich sind die Angaben von Enea's Leben, welche durch die Compendien, mit den  
 Briefen etc., jedoch für aber von unvollständiger Bedeutung sind, unter der Hand zu setzen. In Bezug darauf muss  
 man aber aufpassen die möglichsten Beschränkungen aufzuheben, die wir allein auf die Geschichte der Wissenschaft, speziell  
 dessen Eigenschaften in die deutsche Wissenschaft einzuwirken, ohne auf andere Weise, weil durch die Übersetzung und Ver-  
 änderung immer weniger werden. Die Geschichte selbständigen Schriften Enea's dürfte es ungenügend in die Karte gegen die  
 Oesterreich, obgleich sie nicht gefüllt ist, in Bezug der Karte über den Fall Constantinopel und die übrigen Ursachen, was  
 Sie sich nicht in der Historia Frederici finden, bei es vorhin zu sein. Die Sache selbst, die die Eroberung  
 Constantinopel und die politischen Verhältnisse der Byzantiner in Europa beinhalten, dürfte man von Enea's die  
 Aufklärung dieses Karten nicht ungenügend sein. Damit könnte man nicht leicht fertig über den Ausgang der Tag vom 1454,  
 die unvollständigen Leistungen der Eroberung Enea's, was nicht zu verstehen. Von politischen Ereignissen, die sich  
 vorläufig mit Enea's zusammenhangen, ist die Eroberung der Stadt, als ein Ereignis und nicht als eine Eroberung. Demnach  
 wird sich, Enea's und genau Punkt der Aufmerksamkeit mit dem durch unvollständige Darstellungen und Enea's zu stellen.  
 Für den Aufschluss der Oesterreicher werden genau auf die übrigen Quellen, besonders in der Or. vorzüglich zu sein.  
 Was nicht die zu gebenden erläuterten Anmerkungen, besonders etc. betrifft, so muss gesagt sein bei einem  
 so wenig genau, die alles was sich in den Gegenständen beinhalten, was nicht die Historia des Enea's die größten  
 Eigenschaften sind, man selbst.

Der Name ist sehr geschicklich Aufklärung über diese Angaben ungenügend, was nicht zu

mit ganz besonderer Aufmerksamkeit

Marburg, am 13. Febr. 1881.

Lies Gussow abson

unvollständig  
 Th. Flyer.

Münster <sup>W.</sup>, den 15. Februar 1886. 5

Großem und ehrenwerthen Herrn Professor!

Dem Herrn Hochwachtelgeboren bezaehle ich mich  
sein vorzaehlichste Auftrage zu verstehen, ob eventuell gegen Herrn Sieph  
Jesens den Druck der Uebersetzung der Historia Frederici III. des  
Enea Silvio, die ich fuers die Gesellschaft der deutschen Vorzeit über-  
nommen habe, beginnen koennte? Ich wuerde bestimmt, Ihnen bei diesem  
den Mannichfaltigste Dankbestaetigung zu versichern zu koennen.

Ihre gefaehliche Antwort anzunehmen habe, habe ich die Ehre  
zu sein mit vorzaehlichster Hochachtung

Herrn Hochwachtelgeboren

vorgeschrieben

Dr. Th. Ilgen.

Münster  $\frac{1}{2}$  W, den 6. Juni 1888.

Hochgeachteter Herr Professor!

Auf das gefällige Schreiben vom 2. J. Mt  
erwidere ich Ihnen ganz ergebend, daß ich bestrebt in  
den nächsten Wochen das Kommen des Juli das Manuscript  
der Übersetzung des Hist. Frederici ab Enea Sylvio  
an Sie einliefern werde. Ich bin aber vorerst der Einleitung  
zu der Übersetzung beschäftigt. Wenn ich Sie dann mal wieder  
noch ein mal um Rückgabe des zweiten Theils des über,  
Ihnen befohle Manuscriptes ersuchen dürfte, so werde  
ich dieselbe doch so schnell als möglich, daß das Druck keine  
Hesitation erfordere wird.

Mit ganz besonderer Hochachtung

Hs

ergebend  
Dr Th. Hagen,  
Assistent.

Münster/W., den 9. Juli 1888. 7

Hochgeachteter Herr Professor!

Ihre Güte hing, bezüglich der bei der Fällung des  
latiniſchen Manuscriptes Aeneas Silvius gabt mir Anweisung,  
ſie mir gütigen Rathſchlag zu bitten, in wie weit die Uebersetzung des  
latiniſchen Form das Original bey der bei Ott. und Proffmann in  
der Uebersetzung gänzlich wiffen wiffen. Ich bemerke nun vorerſt,  
daß ich Ihre Rathſchläge gänzlich dem Herrn Aeneas überall einſehen  
wende; ob doch nicht die Form in derſelben Deſignation nach der beſtimmten  
Aenderung ſpricht mir über die Punkte in welchem Maße zu liegen. Man darf  
bei der vorſtändigen Uebersetzung in der Geſchichte des Aeneas nach  
dem ſelben als Vorbild ſich mit einem der Latinus Aeneas Gens und  
Pindarus von Latium. Mit den von dieſen nach dieſer Richtung  
ſie wiffenſchaftlichen Prinzipien ſich ſelbſt mit über dieſelbe Uebersetzung  
mit anderen wiffenſchaftlichen Können. Latium und dieſe giebt in der Regel die  
Geſchichte in der Form, wie ſie das Original bey der; mit der deutſchen  
Proffmann in der Form und die in einem deutſchen Form geſchrieben  
italieniſchen Wörter wiffenſchaftlich ſich. Dabei ſie ſie ſie über  
erlaubt, da die die latiniſche Manuscripte wiffenſchaftlich bekannt

und unspätlich ist, die bei uns üblich in einem Achte Fünfe zu zeigen.  
Es scheint es bester Weise auf dem Titelblatt, und nur im Text der  
Namen Albertus Magnus oder Konrad, nach der lateinischen Form, in  
der Vorrede jedoch und in dem Notizen beidem es sich der Italienischen.  
Ferner kommt er Magister, Magister de Colonia und selbst Corvatus  
insofern das vollständige hat Messer, Colonna etc. und die gebräuch-  
lichen Formen sind. Man er, Pontus Medicus, Pontus Veneris in dem  
Texte nicht, fast es sich genügt, in dem Notizen, s. Pontus Molla,  
Pontus Veneris "wäre brand zeigen zu zeigen. Offen gestanden anfang  
ist der Punkt nicht darobigen Vorzeichen nicht so weit aus zu gehen.  
Man ist ein Nummer Forderung zu sein ist, das wird, wenn ist, wenig  
zum Vergleich zu sein. Es ist aber überall da, was über die  
Funktions die Punkt abnehmen kann, die wiederum Nummer.  
form nicht, bei bestimmten Punkte in bei Professor werden.  
Es ist nur nicht Mons Flaccus, Pontus Montepias cone, nicht  
Tyburtum Pontus Tibur in dem Text aufgenommen. Nach Fran-  
ciscus Sportia ist Francesco Spozza, nach Nicolaus de Forte  
bracciois Nicolò de Fortebraccio geist, ferner Stefano Porro  
in dem. Die lateinischen Formen ist es wegen nicht geist  
nicht in dem Vorwissen genügt, weil ~~man~~ einzelnen die nicht  
zu unvollständig sind und auf diese Weise ein größeres Glas,  
ausgeführt werden wird. Nicht unspätlich aber ist, dass, falls  
die mit dieser unimur Aufsichtungen nicht überwiegen kann nicht  
werden, ist nicht unbedingt Form verfahren Wolpele unspätlich  
werden.

Erlauben Sie mir zu erlauben, mich sehr zu hoch von Aufsieß über diesen  
Ereignis zu sehr dankbar zu sein.

Dass Sie mich meine freigelegte Anlegen sehr dankbar zu erlauben  
sind, dieses sage ich Ihnen meine verbindlichen Dank. Sollten Sie  
mich nicht an G. Prof. Pösch mittheilen geschrieben haben, so darf ich Sie wohl  
bitten, das Angekommene mit dem genannten Herrn vorzüglich mich polgen-  
dentlich zu befehlen:

- 1, Sie mich nicht das Titel Australis historiae libri VIII unspäniglich  
ist in der Grundschiff?
- 2, Ob die alte Einleitung ~~des~~ Gessels Fortschritt III vornehmlich  
speziell die Vorzugschiffen, vgl. den Gessels Ostasien, welche bei  
Kollar 112 mit dem Untergang des Gessels zusammen abweist, in dem  
Grundschiffen der Christiana weiter gestützt ist?
- 3, Ob die Vorzugschiffen Fortschritt III (Kollar 112-168) bei der  
Verhandlung an über dessen Vermeidung und den Kreisweg  
nicht zu vermeiden ist?

Somit wären mich diese Angaben über die Vorzugschiffen  
sehr willkommen.

Wenn die Operation mich noch weiter abzugeben ist, so gestatten  
Sie mich, dass ich mich wieder an G. Prof. Pösch mittheilen möchte und  
wird es Ihnen mich sehr dankbar sein, wenn Sie mich die Adresse  
des Herrn zu hoch zu kommen lassen wollen.

Mit der Versicherung und gegenseitiger Freundschaft

Hr.  
vergnügen  
J. Flynn

Jlgen, Th, Münster,

an [Georg Waiz]

1889

Inhalt: 3 Stck. = 5 Bl.

302/17

Münster, den 3. Februar 1859. 9

Großherzoglicher Hoher Hofrath.

Ersucht wird, Sie zu ersuchen, ob Sie die Übersetzung des Aeneas Sylvius zu übersehen. Die  
größte Teil ist es wohl schon in dem letzten Zustand, und die  
restlichen Theile der Übersetzung, die es nur noch zu  
übersehen ist, müßte es wohl sein und durch Sie. Das ist jedoch  
die Arbeit eines Mannes. Auf zu Hollar 168-476 müßte es sein,  
zu Hollar's Briefen, das ist es, so dem die Briefe des  
die Übersetzung ist dem nun fertig geworden, so  
und aber die wichtigsten Theile der Historia und  
auf die Menners des Geistes der  
und die Aufsichten der Hollar's Briefe und der  
des Hollar (Hollar 14-112) haben Sie die, wenn es  
schon schon ein unvollständiges  
zu und das die Briefe schon  
der von Aeneas ungenügend  
Quelle zu sein, die Briefe



stumpf die von den Quellen unklar überlieferte Auffassung der  
Königsgelehrten Könige unter Friedrich I vor allem für die Aus-  
scheidung der Leibeigenschaft nach dem Tode. Überhaupt muß ge-  
rade in solchen Fällen bei der Darstellung der Geschichtswissenschaft  
selbstem Modus der Pflege gebunden sein. Gegen die Entstehung des  
Abseits (Kollar 112-168) mit der I in der II Reduktion  
dürften keine kritischen Gedanken laut werden, von politischen  
Menschen im 18. und 19. Jahrhundert aus mit dem. Man kann  
sich in 6 Abschnitten die einzelnen Positionen zu diesem Zweck  
leicht durch den Druck der Schrift einen und durch diesen Hin- und  
in der Fülle über sich genügend markieren. Selbstverständlich  
sich auf demselben Gegenstand einzeln werden, wenn die Aufsicht gut,  
daß es besser ist, Kollar 112-168 zu sein man mit der besten  
Einschätzung <sup>bei Beyer</sup> von dem zu erfahren und dann die zweite Reduktion  
geschlossener Folgen zu lassen. Daß Aeneas die Absicht gehabt hat,  
den in der II Reduktion vorfinden offeneren Stellen früher  
und zu fassen, das geht deutlich genug hervor, daß in der früheren  
Abhandlung der II Reduktion (Cod. Chisensis F. VII 248)  
an der betreffenden Stelle ungenau geblieben ist.  
Wapstien hat schon in der I Reduktion deutlich in dem ge-  
weist zu sein; nämlich, daß es bei einem seiner Manuscripte

monumentum fulta. Das genannte Cod. Chic. der von der  
 Copirung des Aeneas auf den jüngsten Haupt auffenbar unter  
 dessen voriger Anleitung geschrieben ist, als er selbst Cardinal  
 in Rom lebte — des Titel der Handschrift weißt deutlich hin — heißt  
 nun in der Überschrift die Bezeichnung Australis Historia für  
 die Handschrift nach: Aeneae S. . . cardinalis Australis Historia  
 libri primis incipit. Daß sich zwischen Aeneas ursprüngliche <sup>ursprüngliche</sup> Titel  
 für die Bearbeitung ist, im höchsten Grade zweifelhaft, er spricht  
 nicht in der Europa von primis Handschriften. James vortel  
 des Aeneas Handschriften Joh. Hinderbach, der des Aeneas Werk  
 zu einer vollständigen hat, in handschriftlichen Handbanntrümmern  
 (Bayer 33 ii 34) unvollständig von unserem Werke als der Historia Austro-  
 lis oder Historia Australium. „Atheniensische Handschrift“ hat ist  
 dann auf des Originaltitel für das Werk. Vollständig eingesehen,  
 was soll der Zweck der Editio princeps eigentlich sein: „Handschrift  
 Kaiser Friedrich III“ beibehalten worden? Verfassern weißten  
 auf dem Wege, daß die Bearbeitung nicht dem Cod. Chic. für  
 über genommen werden wird, schon mit dem ursprünglichen Grund im über-  
 haupt nicht einigen Nachvollziehungen zu bekommen. Die Ansicht  
 zu sein, daß letzteres mit ganzlicher Rücksicht unternommen, wenn  
 Aeneas selbst frei, was ist zum wenigsten auf seine Namen laßung  
 gemacht.

Der Cod. Alex. Briefe so genau <sup>staut</sup> im Beginn des VII Briefes ab (Kollar 403,  
aber der bei Kollar folgend. Nach dem, was der Mäcker der übrigen  
Briefe für ein Spiel war, muß sich auch als ein Brief gehalten haben.

Was nun die Lieb haben der Übersetzung anlangt, so fürchte  
ich, daß der ganze Markt für einen Brand zu dem Feuertag  
ist. Willst du denn für den ersten Jahrbuch Kollar 1-168 -  
für die mit oder ohne Befragung der Naturwissenschaften - mit dem  
der Einführung unserer Zeit in den zweiten Jahrbuch dem  
Kollar 168-476 nicht Recht beibringen.

Indem ich Ihnen demnach bezüglich dieser Ausführungen mitzuteilen  
habe, verbleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung

Fp

worben

Y. Flynn.

Münster, den 28. Junius 1889.

11

Hochzuverehrer Herr Geheimrath!

Eingezungen bin mir ein verbindliches Dank  
für die gütigen Zusendung mir der Collationen des Großen Ambrosii;  
die gütigen zu meinem Obvium liening vollständig. Der Cod. Chris. ist  
denn auch als ein hervorragendes Manuscript anzusehen, dessen  
für die zweite Redaction zu einem unveränderten Zweck aus etwas  
eingespart. Dieser Schrift ist ein dankliches in der Bedeutung  
des Vorworts an Kaiser Friedrich III. und, was wohl für mich  
sehr offenbar und erst zu erweisen. Denn die gütige Aufklärung  
des Codex scheint das darauf hinzu deuten, daß dieser des Editionstab.  
"ungelesen" sind einzig und allein unter den handschriftlichen Texten  
sollten und zwar dem Titelblatt nach zu schließen für einen und dem  
Herrn Eustachius oder Alougen, vielleicht der Kaiserin Leonor?  
Lauter ist der Haupttext nach zu lesen, die Briefe mitten in der  
Abtheilung der Mollung der Gebrochtheit Johannis in Bayern  
(Mollat 405) ab. Inzwischen ist, daß zwar nicht ein bei der Zeit geben  
Kollas der Abtheilung 0:112-168 und der I Redaction auf unsere  
gefunden ist, daß aber wenigstens nach dem Nunci ad Austriales

redemundum (Kollar 112) in der Hauptstadt fol 67 können gelassen  
ist, dass es sehr die Lücke ist und füllbar sein muss. Das wo-  
mit das jetzt wohnt in der Lücke des Jahres Kollar bei seiner  
Angelegenheit zu veröffentlichen.

Von einer Collationierung der ganzen Hauptstadt, die nicht  
mehr als die von dem besten Lektorat aus dem Jahr, gleich ist  
bei diesem Buche als Band anzuordnen zu können. Man hat schon  
genau ist, was ich von Prof. Schott in allen diesen Fällen  
Mitteilung.

Gefallen Sie dem besten von allen Anzeigen. Der ich schon  
wäre, was in den nächsten Tagen meine Meinung ist, das freilich  
nicht so sehr als die zum Dank vollständig ist für gewöhnlich ist, was  
Begründung anzuordnen? Die Einleitung, in die ich freilich die  
Bemerkung an über den Cod. Chis. <sup>Gum</sup> nicht weniger anzuordnen  
würde ich gleich mit bei setzen. Für die nächsten 4 Wochen  
bei ich was die zum Danklegung wird gefast die Publikation  
des Manuskripten "Die Mittelalters" davon in Anspruch  
genommen, das ich in diesem Zeit in die Meinung anzuordnen die Arbeit  
für die Historie Friedrich nicht danken kann. Auf dem Mü-  
stände das ab sofort gegeben und ich sollte dem den Vorteil,  
das ich schon unentgeltlich Anstellungen bei der Universität

Du wirst die Übersetzung selbstbewusstfertiger im Munde hören.  
 Müllert's Wörter und dein Lexikon mit dem Dank der Übers.  
 setzung beginnen werden? Ob es unsere Vorzüge bezüglich der  
 Genauigkeit der Ausgabe nicht auf uns übertragen bei Gelegenheit der  
 Müllert's Wörter und Lexikon zu bewirten.

Mit herzlichster Gruss

Jhs  
 Weyherstr  
 G. Flynn.

Münster, den 6. Juli 1889. 13

Hochzuverehrer Herr Grafen v. S.

Ihres Hofrathgebäude wofür ich ganz er-  
gebenst gestalter zu wollen, daß der Druck des zweiten Heftes  
der Übersetzung des Aeneas Silvae erst im September oder October  
in Angriff genommen wird. Mit Rücksicht auf meinen Dienst-  
lauf Stellung sehr ich mich unzulässig, meinem Wohlwollen in die  
nächsten Wochen zu verlegen. Ich sollte ursprünglich vor die  
Commission von der Sache und zu befragen, freilich aber, daß  
ich dazu nicht in der nöthigen Zeit und Mühen finden werde.  
Auch würde ich, durch meinen Aufschubzustand unvorsichtig machen  
müß, öfters die zur vorgeschriebenen Controlle erforderliche  
Literatur unvollständig. Ihres Hofrathgebäude sehr willkürlich  
unterwirft man/sucht zur Verfügung, daß zum Druck

gelungen könnte? Sollte das jetzt nicht der Fall sein, so  
müßte ich freilich aufhalten treffen müssen, daß der  
Druck ohne größere Unterbrechung fortgesetzt werden  
kann.

In Erwartung Ihres sehr gefälligen Besprechens  
bleibe ich mit vorzüglicher Hochachtung

Ihrer Ergebenheit

angehängt

J. F. G.